

Exposé für einen Vortrag zum Thema:

## „Kommunikation mit Eltern“

Die Begriffe **Überbehütung** und **Überfürsorglichkeit** (englisch: *overprotection*) bezeichnen allgemein Verhaltensweisen von Eltern, bei denen das Bedürfnis, ihr Kind zu beschützen und zu versorgen, übermäßig ausgeprägt ist. Dieselben Begriffe sind auch auf andere menschliche Beziehungen anwendbar, beispielsweise zwischen Ehepartnern. Der Begriff *Helikopter-Eltern* ist eine populäre Bezeichnung für eine moderne Form der Überbehütung; die ständige Überwachung des Kindes durch die Eltern (englisch: *overparenting*) ist eine spezielle Ausprägung von Überfürsorglichkeit. Eine andere Art von Überbehütung ist die **Verwöhnung**, die im Gegensatz zum Verhalten von Helikopter-Eltern nicht mit übermäßiger Kontrolle verbunden sein muss. Verwöhnung besteht darin, dem Kind (oder zum Beispiel dem Partner) Belastungen und Anstrengungen zu ersparen und ihm möglichst viele Wünsche zu erfüllen.

Die Hubschrauber-**Metapher** wurde bereits 1969 vom israelischen Psychologen **Haim G. Ginott** in seinem Werk *Between Parent & Teenager* verwendet, der einen Heranwachsenden zitiert: „Mother hovers over me like a helicopter“.<sup>[1]</sup>

Der dänische Psychologe **Bent Hougaard** prägte 1999 die Sport-Metapher **Curling-Eltern** und Curling-Kind. Wie beim Wischen im **Curling** würden die Eltern jegliches Hindernis und alle denkbaren Reibungsmöglichkeiten aus dem Weg des Kindes schaffen, so dass es nicht lernt, Widerstände eigenständig zu überwinden. (*Wikipedia*)

### Motivlage für das Thema:

Jugendwarte, Trainer und Spielleiter geraten nicht selten in Konfliktsituation, in denen sie Entscheidungen gegen die Erwartungen von Eltern begründen und zuweilen auch durchsetzen müssen. Anders als im staatlichen Schul- und Erziehungswesen ist dabei das Miteinander aller, die an der Entwicklung und Förderung der Kinder und Jugendlichen beteiligt sind, keinem klaren Regelwerk ausgesetzt. Oft herrscht keine Rollenklarheit. Grenzen werden nicht akzeptiert. Im Gegenteil: Die Angewiesenheit auf das Engagement der Eltern führt in der Praxis häufig zu Abhängigkeiten, die sich auf sportliche Entscheidungen auswirken können.

Rollenklarheit und Rollensicherheit erlangt von daher bei alle Beteiligten eine ebenso zentrale Bedeutung wie klare Verabredungen über Zuständigkeiten und Entscheidungsbefugnisse.

### Fragen, die ein Impulsvortrag zu diesem Thema behandeln könnte:

Was treibt Eltern zu ihrem Engagement für ihre Kinder an?

Welche Erwartungen haben sie an Einrichtungen der Begabungsförderung ihrer Kinder?

In welchem Maße dürfen Eltern auf die Entwicklung ihrer Kinder Einfluss nehmen, ohne dabei das Recht auf deren Eigenständigkeit zu verletzen?

Was können Jugendwarte, Trainer, Spielleiter etc. von Eltern erwarten?

Welche Regeln und welche Grenzen sollten im Zusammenwirken aller Beteiligten gelten?

Wie kann Kommunikation so gesteuert werden, dass Zeitaufwand und Ertrag in einem realistischen Verhältnis zueinander stehen?

Der ca. 30-45- minütige Vortrag wird gehalten von Susan MacIntyre, schulpsychologische  
Dezernentin der NLSchB, Psychotherapeutin und Mitglied im Beratungsteam für  
Begabungsförderung. Fragen und Diskussionsbeiträge schließen sich an.

Gesamtdauer: ca. 60 Minuten